

Lebhafte Diskussion über Waffenhandel

Veranstalter waren Global, Stadtbuchhandlung und
Deutsche Friedensgesellschaft

BAD WALDSEE - Die Waldseer Stadtbuchhandlung war Donnerstagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Trotz sommerlichen Wetters hatten sich hier etwa 80 Zuhörer zum Vortrag von Jürgen Grässlin „Wer Waffen sät, wird Flüchtlinge ernten“ eingefunden.

Der Pädagoge und mehrfache Friedenspreisträger, der sich seit über 30 Jahren mit dem Waffenhandel befasst, erläuterte 90 Minuten lang die vielfachen Verflechtungen zwischen Wirtschaft, Politik und Waffen-Lobby und den Zusammenhang mit unseren Kriegsflüchtlingen.

Obwohl sich in einer repräsentativen Umfrage 83 Prozent der Deutschen für einen sofortigen Stopp der Waffenexporte ausgesprochen, haben sich die deutschen Waffenexporte, entgegen der Ankündigung von Wirtschaftsminister Gabriel in den letzten beiden Jahren vervierfacht. Bei den Großwaffen ist Deutschland fünfgrößter, bei den Kleinwaffen sogar drittgrößter Exporteur weltweit.

Mit Genehmigung der Bundesregierung werden Kriegswaffen in praktisch alle Krisen- und Kriegsgebiete der Welt geliefert, vor allem in nahezu alle Länder des Nahen und Mittleren Osten und des Magreb - allen voran an die Türkei, Israel, Irak, Saudi-Arabien und Algerien. Nicht selten an miteinander verfeindete oder kriegführende Staaten.

Deshalb sei die Bundesregierung mitverantwortlich dafür, dass Menschen in Staaten, die die Menschenrechte verachten, mit modernsten Waffen aufeinander losgehen, sich gegenseitig verstümmeln und nie-

dermetzeln, Städte und Dörfer unbewohnbar gemacht und unzählige Menschen zur Flucht getrieben werden. Flüchtlinge kamen bzw. kommen größtenteils genau aus den Ländern, in die wir Waffen geliefert haben bzw. liefern.

Beim Waffengeschäft interessieren weder christliche noch humanistische Werte, hier zählt einzig der Profit. Geliefert wird, obwohl die Menschenrechtssituation (einschließlich Christenverfolgung) in diesen Ländern übereinstimmend als schlecht eingestuft wird. Das Kriegswaffenkontrollgesetz, das Ausfuhren in Krisengebiete verbietet, wird ausgehebelt, indem „besondere Interessen“ Deutschlands vorgegeben werden, bei denen im Einzelfall „ausnahmsweise“ eine Sondergenehmigung erteilt werden kann. Im Jahre 2014 gab es 63 % Sondergenehmigungen. Laut Grässlin ein eindeutiger Gesetzesverstoß.

Deutschland sei Europameister im Waffenhandel. Deutsche Rüstungskonzerne wie Daimler, Airbus/EADS, Krauss-Maffei Wegmann, Rheinmetall, Diehl Defence, Heckler & Koch oder Thyssen-Krupp Marine Systems verdienen am grenzenlosen Export ihrer Waffensysteme. Nahezu zwei Drittel der Toten und Verwundeten in kriegerischen Auseinandersetzungen sind Folge des Einsatzes von Kleinwaffen bzw. Gewehren. Grässlin hat berechnet: Allein der Einsatz von Gewehren von Heckler & Koch aus Obendorf hat bisher den Tod von zwei Millionen Menschen zur Folge, weitaus mehr Menschen wurden verkrüppelt und traumatisiert.



Elsbeth Hug von Global bedankt sich im Namen der Veranstalter beim Referenten Jürgen Grässlin.

FOTO: PRIVAT